

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Triesen mit guten Chancen

Grosser Vertrauensbeweis für starkes Team – Xaver Hoch Vorsteherkandidat

(hoe) – Mit Vertrauen blickt die FBP Triesen den kommenden Gemeindevahlen im Januar 1987 entgegen. Denn der Wille zur Solidarität und zum Schulterschluss manifestierte sich in eindrücklicher Weise am Montag anlässlich der Nominationsversammlung.

Diese Einigkeit strahlt aus auf die sehr starke und ausgewogene Kandidatenmannschaft, welche von einem grossen Vertrauensbeweis der Ortsgruppe getragen, optimistisch dem Wählerurteil entgegenblicken darf. Ausserst erfreulich war auch der grosse Aufmarsch der Parteifreunde, darunter eine stattliche Zahl von Damen und Jugendlichen.

Mit der Zusage von Xaver Hoch als Vorsteherkandidat ist es der Parteileitung gelungen, einen Spitzenkandidaten zu gewinnen, der sich als Gemein-

derat schon seit zwölf Jahren in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat.

Xaver Hoch ist 40 Jahre alt und betreute schon mehrere Ressorts. Er gilt allgemein als ein besonnener, fähiger und umgänglicher Mann, der als Inhaber eines Ingenieurbüros mit mehreren Angestellten befähigt ist, Verantwortung zu tragen. Er will nach seinen eigenen Worten ein Vorsteher für alle sein, seriöse Arbeit leisten und sich für jeden einzelnen einsetzen. Die Nominationsversammlung in Triesen, der über 50 Parteifreunde beiwohnten, unter ihnen als Vertreter der Parteileitung Dr. Herbert Wille, liess erkennen, dass sich auch in Triesen jene Aufbruchstimmung bemerkbar machte, die man schon in den Nominationsveranstaltungen in den anderen Ortsgruppen verspürte.



Xaver Hoch heisst der Vorsteherkandidat der Bürgerpartei Triesen für die Gemeindevahlen im Januar 87. Erster Gratulant Dr. Herbert Wille (links). In der Bildmitte erkennen wir den FBP-Obmann Josef Bühler, der sich engagiert für die Ortsgruppe Triesen einsetzt. (Bild: sb)

## Heidi Abel ist tot

Zürich (AP) Die bekannte Fernseh- und Radiomitarbeiterin Heidi Abel ist am Dienstag im Alter von 55 Jahren gestorben. Dies bestätigte Fernsehprogrammredirektor Ulrich Kündig am Dienstag in Zürich. Frau Abel, die eine der ersten Fernsehansagerinnen der Schweiz war, präsentierte zuletzt die Radio-Talkshow «Persönlich» und die Fernsehdiskussionsendung «Telefilm». Sie starb am Dienstag morgen in ihrer Wohnung in Zürich. Frau Abel litt an Krebs, wie Kündig sagte.

## EMD-Chef Delamuraz wurde verabschiedet

Bern (spk) Mit einer kleinen Feier in der Eingangshalle des Bundeshauses hat das EMD seinen Chef, Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz, am Dienstag Morgen verabschiedet. Gleich darauf übergab Delamuraz seinem Nachfolger, dem neu gewählten Bundesrat Arnold Koller, das Amt des Departementsvorstehers des EMD.

Delamuraz dürfte nun ohne Büro schlüssel die Festtage verbringen; denn seine neuen Räumlichkeiten im Volkswirtschaftsdepartement (EVD) bezieht er erst am Dienstag, 6. Januar morgens um 1130 Uhr. So jedenfalls ist die Amtsübergabe gemäss Pressemitteilung vorgesehen. Dann wird der aus der Landesregierung ausscheidende Kurt Furgler sein Amt als Chef des EVD an seinen Nachfolger Delamuraz übergeben.

## Schweizer Rekordüberschuss

Bern (AP) Weihnachtsüberraschung für den schweizerischen Finanzminister: Der für dieses Jahr nach 15jähriger Defizitperiode erwartete Überschuss von 102 Millionen wird weit übertroffen. Aufgrund der am Dienstag veröffentlichten Zahlen über die Fiskaleinnahmen bis Ende November, die bereits die Budgetzahlen für das ganze Jahr erreichen oder übertreffen, rechnet das EFD in der Finanzrechnung mit einem Rekordüberschuss in der Grössenordnung von 1,5 bis 2,0 Milliarden Franken.

Ein ähnlich guter Abschluss, der vor allem auf die ausserordentlich günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zurückgeführt wird, war zuletzt 1960 beobachtet worden, als in der Finanzrechnung ein Überschuss von 715 Millionen erzielt wurde. Gemessen an den viel geringeren Einnahmen und Ausgaben war der Überschuss damals allerdings weit grösser als der sich jetzt abzeichnende. Die unerwarteten Einnahmen werden nach Auskunft des Sprechers des Eidgenössischen Finanzdepartementes (EFD), Oswald Sigg, zum Abtragen des Schuldenberges benutzt, der in den letzten Jahren auf 27 Milliarden verzinsliche Schulden gewachsen ist. Bereits in diesem Jahr wurden auslaufende Anleihen im Umfang von einer Milliarde Franken nicht mehr erneuert.



Die Zukunft planen, ohne sie zu verbauen

**THONY**  
9494 Schaan office  
Bahnhofstr. 16

## Bodensee auf dem Weg zur Besserung

Bern (AP) Der Bodensee ist auf dem Weg zur Besserung, auch wenn die Phosphorbelastung noch immer zu hoch ist. Die seit 1960 von den Anliegerstaaten in Reinhaltmassnahmen investierten vier Milliarden Franken haben die Phosphorbelastung heute wieder auf den Mitte der 70er Jahre gemessenen Stand zurückgeführt. Das Schweizerische Bundesamt für Umweltschutz (BUS) hält aber weitere Massnahmen für notwendig, um die erwünschte Wasserqualität zu erreichen.

Noch vor 50 Jahren war der Bodensee als nährstoffarmer See mit mässiger Algenproduktion bekannt. Zeitweise wurde sogar erwogen, den See durch Fäkalien zu düngen, um den Fischertrag zu steigern. Dies hat sich seit den 50er Jahren mit den Abwassereinleitungen, dem Einsatz von Phosphaten in Waschmitteln sowie der intensiven Düngung in der Landwirtschaft gründlich geändert, wie aus dem jüngsten Informationsheft des BUS hervorgeht. Die Phosphorbelastung im zweitgrössten See Mitteleuropas, der für fast drei Millionen Einwohner das Trink- und Brauchwasser liefert, nahm seit 1950 regelmässig zu und erreichte 1978/79 mit 1300 Tonnen einen Höchststand. Der Anteil aus Abwässern wurde auf rund 900 Tonnen geschätzt.

Damit sich der Gewässerzustand auch bei anhaltend ungünstigen Wetterbedingungen nicht wieder verschlechtert, muss die Gesamtzufuhr nach Modellstudien des BUS gesamthaft um weitere 500 Tonnen und im Abwasser auf 200 Tonnen reduziert werden. Damit dürfte die Phosphorkonzentration im Obersee unter das Qualitätsziel von 30 Milligramm Phosphor je Liter sinken. Im Vordergrund der Massnahmen stehen der Anschluss sämtlicher Haushaltungen an Kläranlagen sowie die Einrichtung der Phosphatfällung in mittleren und der Flockungsfiltration in grossen Anlagen.

Als Folge des überdüngten Wassers haben auch die Fangerträge der Fischer abgenommen: Wurden 1975 im Obersee noch 1500 Tonnen und im Untersee 500 Tonnen Fisch gefangen, so sind diese Erträge seither um rund die Hälfte zurückgegangen.

## Lohnabbau in Nidwalden

Stans (spk) Die kantonalen Beamten in Nidwalden erhalten 1987 weniger Lohn als dieses Jahr. Dies geht aus einer Mitteilung der Ständekanzlei vom Dienstag hervor. Ihr Salär wird um 0,1 Prozent gekürzt, weil die Teuerung Ende November 1986 unter dem Indexstand vor Jahresfrist lag. Eine gleiche Regelung kennt auch das Beamtengesetz des Kantons Obwalden.

## Weihnachten: Ist es noch das Fest der Liebe und Hoffnung?

Wenn wir Erwachsenen Weihnachten noch so unbeschwert feiern könnten, wie unsere Kinder, dann wäre es manchem von uns leichter ums Herz. Es ist nicht die Arbeit, es ist auch nicht der Trubel, denn hinter dem steht für uns viel Freude, es ist «die geistige Nichterfüllung der Weihnachtsbotschaft», die es uns beim Nachdenken so schwer macht aus vollem Herzen «Oh du fröhliche, oh du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit» zu singen. Viele Menschen möchten am liebsten gar nicht mehr feiern, es kommt ihnen alles so leer und hohl vor.

Viele reisen weit weg, sie wollen nicht «Familientratsch-Kamillentee» an den Festtagen haben. Sie schlagen lieber die Türen hinter sich zu und lassen irgendein Hotel in weiter Ferne für ihr leibliches Wohl sorgen und schliessen die Gefühle aus. Man sollte darüber nicht die Nase rümpfen. Wer von uns hat nicht schon einmal den Gedanken gehabt alles hinzuerwerfen und auf eine einsame Insel zu ziehen?

Viele Menschen haben heute Angst vor den Gefühlen bekommen, weil sie ihnen ganz einfach nicht mehr trauen. Darum werfen sie sie ab, wie man als Ballonfahrer Ballast abwirft, wenn man zu sehr in die Tiefe kommt. Viele Menschen sind in einem seelischen Tief, weil Liebe, Glaube, Hoffnung für sie keine Worte wurden, von der Umwelt nicht geliebt, wie man erwartet hatte. Nun resigniert man.

Wer aber weiss wieviel Sehnsucht nach diesen drei Dingen in den fliehenden Menschen stecken? Vielleicht betäuben sie sich nur in der anderen Umgebung, vielleicht gestehen sie es sich noch nicht einmal selbst ein.

Wie ist es mit uns, die wir daheim bleiben? Erfüllen wir nur aus Tradition die Bräuche? Dann läge doch auch so ein kleines Quentchen Schuld bei uns, denn wir hätten den anderen etwas vorgespielt. Wir reden von Enttäuschungen als etwas Negativem. Aber ist es nicht im Grunde ein positives Geschehen, wenn wir «ent-

täuscht werden. Täuschen heisst sich irren oder sogar sich und andere belügen. Wenn unser Herz nach einer gesunden «Ent» Täuschung leer ist, dann ist das eine Chance, dass wir es füllen können mit realer Liebe, mit realem Glauben und mit realer Hoffnung.

Weihnachten ist auch ein Weg in uns selbst, nicht immer glatt geteert, sondern voller Stolpersteine. Wir haben Angst vor diesem Weg, denn er fordert von uns Ehrlichkeit, auch vor unserem Versagen. Man sagt, dass man seine Sorgen nicht ertränken könne, weil sie schwimmen würden. Man kann bis nach Hawaii fliegen und fliehen vor der Weihnacht, sie holt uns ein, weil sie mehr ist als nur ein Tag, wie jeder andere, weil sie mehr ist als ein Fest. Sie ist eine Wahrheit, die wir erst noch finden müssen und eine Frage an uns, deren Antwort an jedem neuen Tag wieder neu gegeben werden muss. Schenken wir den Kindern eine vergoldete Weihnacht – und uns eine ehrliche. (Annemarie Fleck)

# FRÖHE WEIHNACHTEN



Unsere Lesern und Inserenten wünschen wir für das kommende Weihnachtsfest fröhliche, besinnliche und erholsame Feiertage. Wir bedanken uns für das uns im abgelaufenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen und hoffen auch im kommenden Jahr auf eine gute Zusammenarbeit und ein positives Leserecho.